

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmück.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1 1/2 Sgr.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath Liebmann zu Berlin zum Präsidenten der Regierung in Bromberg zu ernennen; dem Steuereinknehmer Gerde zu Königswinter im Siegfriede den Königlich-Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen, und dem Oberst-Leutnant Schenk, Commandeur des Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Comthurkreuzes des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu erteilen.

Deutschland.

Berlin, 5. Oct. Die „Proc.-Corr.“ antwortet auf die Forderung nach einem „Programm“ der Regierung: „Was darüber in der Öffentlichkeit verlaute, entspricht im Allgemeinen den Plänen des Kanzlers. Damit ist aber nichts Neues gesagt — schon seit langem hat er das Monopol als sein Ideal bezeichnet und die Altersversorgung ist in der Begründung des Unfallversicherungsgesetzes als das nächste zu erstrebende Ziel in voriger Session bezeichnet worden. Die betreffenden Gesetze haben das Stadium der Vorbereitung noch nicht verlassen und sind auch noch nicht Gegenstand der Beratungen des preussischen Staatsministeriums gewesen. Irgend welche bestimmte Mittheilungen darüber zu machen, ist also noch gar nicht möglich und auch zur Beurtheilung der Regierungspolitik gar nicht nöthig.“

Den als offiziös geltenden „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge dürfte die Frage des Ankaufs der Bergisch-Märkischen Eisenbahn durch den Staat in kurzer Zeit abermals auf die Tagesordnung der öffentlichen Diskussion gelangen. Wie die genannte Korrespondenz hört, findet unter den direkten Interessenten eine Bewegung statt, welche darauf abzielt, eine Wiedereröffnung der Verhandlungen mit der Staatsregierung herbeizuführen. Inwiefern die Bewegung in Fühlung mit der Regierung sich befindet, ist der jetzigen Quelle aber nicht bekannt.

Wie das nämliche Organ meldet, ist man in hiesigen Kreisen der Ueberzeugung, daß die Regierungsofferte in Sachen der Thüringischen Eisenbahnen von den Aktionären angenommen und der Verkauf der Bahn an den preussischen Staat noch vor Zusammentritt des Landtags perfekt bis auf die Zustimmung des Reichstags sein wird. Was die Entschädigungs- resp. Garantiefrage betrifft, so seien die Verhandlungen in vollem Gange.

Das Geschlecht der Reichenau.

Novelle von M. Ludloff.

(Fortsetzung.)

Ausruhend von seiner Fahrt machte der Hausherr es sich dort in einem Sessel bequem, doch veränderte sein Wesen nichts von Müdigkeit. Eine gewisse Erregung lag vielmehr in all' seinen Mienen, in denen sich jetzt bei dem stürmischen Willkomm seiner Kleinen eine ungeheure Lust und Munterkeit aussprach. Er fing die auf ihn zuströmenden Kinder auf, küßte und beriet sie — bewunderte die ihm zugehenden Blumen und beantwortete nach besten Kräften alle durcheinander aufgeworfenen Fragen.

Die auf dem Tisch neben ihm liegenden Papiere geriet er dabei in Vergessenheit, ebenso das so laut unterbrochene Gespräch mit seiner Gattin, welche neben ihm stand, einen Brief durchblättern.

Sie hatte ihren Kindern nur freundlich zugenickt, weiter aber keine Notiz von ihnen genommen, sondern ihre Aufmerksamkeit wieder dem in ihren Händen befindlichen Papier gewidmet. In den mittleren Lebensjahren stehend, war sie eine hochgewachsene imposante Frau, deren ganze Haltung im Verein mit ihrem gewählten einfachen Anzug augenblicklich die vornehme Dame verrieth. Einst mochte sie sehr schön gewesen sein, noch erinnerten ihre edelgeschmittenen Gesichtszüge daran, obgleich die Zeit und vielleicht mehr noch ein anderer Factor scharfe Linien um den feinen Mund gezogen, die besonders dann, wenn derselbe lächelte, hervortraten und vereint mit dem sinnenden Blick der tiefen Augen dem geistvollen Antlitz einen Anflug von Schwermuth, selbst etwas Kummervolles gaben. Die darin ausgeprägte stolze Ruhe erinnerte dann wohl an jene vielfagende Stille, die in der Natur einem heftigen Kampfe der Elemente untereinander zuweilen folgt.

Frau v. Reichenau gehörte in der That zu jenen begabten, aber heftigen, stolzen und hochstrebenden Naturen, die nicht ohne schweren Kampf zu innerm Frieden und äußerer Gelassenheit gelangen.

In völligem Gegensatz dazu zählte ihr Gatte zu den glücklichen Menschen, deren heiteres, gutmüthiges Temperament allzeit Allem und Jedem die beste Stütze abzugeben weiß und die mit solch leichtem Sinn durch das Leben schwimmen, daß man ihn manchmal Leichtsinn nennen muß.

Philipp von Reichenau besaß offenbar ein gut Theil dieses leichten Sinnes. Dies befandte schon sein frisches joviales Gesicht. Die von Herzlichkeit und Schelmerei blühenden Augen wußten nicht viel von Schwermuth, Ueberlegung und Sorgen.

Machten letztere einmal in lästiger, nicht mehr abweisender Zudringlichkeit sich geltend — nun dann umwobte sich wohl seine offene Stirn, die lachenden Augen blühten trüb oder blühten auf

Berlin, 5. Oct. In einer gestrigen von 4000 Personen besuchten fortschrittlichen Wählerversammlung sprach Laßler, demonstrativ empfangen, unter anhaltendem stürmischen Beifall. Laßler wies auf die Reaktion hin und polemisierte scharf gegen Bismarck, welcher darin ein böses Beispiel gebe, daß ihm die Mittel gleichgültig seien, welche zu dem von ihm angestrebten Ziele führten. Richter sprach unter lautem Beifall gegen Tabaksmopol und Arbeiterversicherung, wandte sich auch gegen Bismarck's letzte Rede und theilte mit, daß beider Bertheilung der Wahlkreise zwischen Fortschritt und Sessionisten völlige Einigkeit erzielt sei. Beide Parteien hätten 150 Candidaten aufgestellt. Unter nicht endemwollenden Hochrufen auf Laßler und Richter trennte sich die Versammlung.

Nachdem das conservative Central- (Wahl-) Comité am jüngsten Sedantage Freibier und freie Vergnügungen gewährt hatte, hat es für den 18. d. M. zur Feier des Geburtsfestes des Kronprinzen und des Jahrestages der Leipziger Schlacht 53 öffentliche Söccale in den 6 Reichstags-Wahlkreisen gemiethet, um abermals „deutschen Männern mit ihren Familien“ freie Vertheilung u. s. w. zuthun werden zu lassen. Geldsammlungen sind zu diesem Zwecke bereits ausgeschrieben worden. Ob die Bewirtheuten aber auch auf Commando wählen werden, ist eine andere Frage. An Wählern der einzelnen Candidaten bei vollen Gläsern wird es wiederum nicht fehlen.

Das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene neueste Monatsheft zur Statistik des deutschen Reiches bringt u. a. eine Statistik der Straffälle in Bezug auf die Bälle und Steuern des deutschen Reiches bezw. Zollgebietes für das Etatsjahr 1880/81, bestehend aus einer Nachweisung über den Proceßstand und die Verurtheilungen, zu denen die erledigten Prozesse geführt haben, sowie einer Nachweisung über Confiscationen von Waaren wegen Goldfälschung. Aus der erlitterten Nachweisung geht hervor, daß der Zahl nach nur die Prozesse in Beziehung auf die Tabaksteuer und die Bälle dem Vorjahre gegenüber erheblich zugenommen haben, doch wird zu der sehr erheblichen Vermehrung der Tabaksteuer-Processe von 2150 im Jahre 1879/80 auf 15,914 im Jahre 1880/81 erläuternd bemerkt, daß in den meisten Fällen nicht böser Wille, sondern lediglich Unbekanntheit mit den Bestimmungen des neuen Steuer-Gesetzes zu rügen und demnach auch nur mit geringen Geldstrafen abzuurtheilen war. Die Zahl der Prozesse in Beziehung auf Salz- und Rübenzucker-Steuer, auf die Getränke-Steuern und die Wechselkempel-Steuer ist dem Vorjahre gegenüber zum Theil erheblich zurückgegangen.

Die „Berl. Ztg.“ und andere liberale Blätter sind der Ansicht, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin hauptsächlich deshalb nach Trier gereist seien, um den hochwürdigen Herrn Bischof Korum persönlich kennen zu lernen.

Die „Essener Ztg.“ brachte kürzlich die Nachricht, daß der Bischof Korum verschiedene Geistliche zur Mäßigung ermahnt haben solle, und sie gewarnt habe, von einem „Canossagange“ des Staates zu reden. Die „Trier. Landes-Ztg.“ bemerkt jetzt dazu: Ein solcher Bericht steht voraus, der Herr Bischof habe geglaubt, die Centrumpresse habe diese Behauptung aufgestellt. Der Herr Bischof hat einfach gesagt: „Wenn jetzt bei Gelegenheit meiner Ernennung die Presse (d. h. die culturkämpferische) schreibt, der Staat sei nach Canossa gegangen, trifft dies durchaus nicht zu.“

Winnen wenigen Tagen wird die Besichtigung des Juliusstuhms und seines kostbaren Inhalts durch die hierzu bestimmten zwei Mitglieder der Reichsschuldenentlastungscommission stattfinden. Man schreibt darüber der „Magdeb. Ztg.“: „Was zuvörderst den Zugang zu dem wohlbewachten Reichs-Kriegsschatze anlangt, so kann derselbe nur in dem Falle ermöglicht werden, wenn die beiden Commissionsmitglieder gleichzeitig die in ihrem Besitze befindlichen, übrigens sehr zierlich gearbeiteten Schlüssel ins Schloß stecken. Denn auf keine andere Weise ist der trohige Verschluss zu bezwingen. Ueber diese Öffnungszeit wird ein genauer Vermerk im Protocoll angegeben. Als dann wird die Röhre betreten, in welcher die blanten 120 Mill. Mark für den Reichsnothfall vorzorglich lagern. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wiederum in zwölf Unterabtheilungen zerfällt, so daß in jeder der letzteren je eine Million Mark enthalten sein müssen. Jede dieser Einzelmillionen liegt in zehn Beuteln zu je hunderttausend Mark, von denen zwei Drittel in 20- und ein Drittel in 10-Markstücken aufbewahrt werden. Sobald die Revision beginnt, wird auf's Gerathewohl eine der vorhandenen Abtheilungen benannt, aus welcher dann irgend eine der Unterabtheilungen näher angegeben wird, um durchgezählt zu werden. Zu dieser Arbeit ist ein Militärcorps abgeordnet, so daß das mühselige Zählgeschäft in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt ist. Sind zwei oder drei der 100.000 Beutel aus den verschiedenen Abtheilungen auf die Richtigkeit ihres Inhalts geprüft, dann ist dieser Theil der Revision beendet. Außerdem werden auch noch die Bestände der übrigen drei großen Reichsfonds, wie solche für die Invalidenversorgung, den Festungsbau und die Errichtung des Parlamentsgebäudes vorhanden sind, genauestens geprüft, nur daß hier die einzelnen Werthe nebst den dazu gehörigen Couponbogen, die Stückzahl, Nummerzahl, Serien u. s. w. mit den in den Inventarbüchern enthaltenen Angaben sorgfältig verglichen werden. Sobald alle diese Einzelheiten geregelt sind, wird das Revisionsprotocoll ausgearbeitet und von den zwei Revisoren unterschrieben, die beiden Schlüssel werden alsdann wiederum gleichzeitig eingesteckt, und die Procedur ist vollendet. Die Zählmannschaften marschiren ab, die Commission verläßt diesen gewichtigen Schau-

des Wortes „glücklich“ seiner Brust entringen wollen. Jenseits das mußte Täuschung gewesen sein; denn gar frühlich klang der Nachsch:

„Ich habe von derselben auch meiner Ise etwas mitgebracht.“ Er hielt jetzt inne, sich an den fragenden Blick ergehend. Da er zu lange zögerte, bat sie schmeichelnd:

„So sag doch auch gleich was, guter, bester Papa?“

„Eine Ruil, lit, kleine Coas Tochter, eine große Neugier. Mama und Du, Ihr seid Beide gebeten, in nächster Woche dem Concerte der Jenny Lind und nach demselben einer Soiree bei dem Banquier Cielheim beizuwohnen. Deine Einwilligung vorausgesetzt, liebe Eugenie,“ ergänzte Reichenau, nach seiner Gattin blickend, „nach ich die Einladung an, und somit, mein Töchterchen, steht Dir ein großes Vergnügen bevor!“

Ein solches mußte die Ankündigung in der That für das junge Mädchen enthalten; denn seine ganze Miene verkündete sich ordentlich und die halbgeöffneten, blühenden Lippen sprachen allein schon ein gut Theil hoher Erwartung aus, ehe nur eifrig einander überfliegende Fragen dies bekunden konnten.

Eine gänzlich andere Wirkung brachte die Mittheilung bei der Mutter hervor. Frau von Reichenau's große erste Augen besteten sich mit einem entsetzlichen Ausdruck auf ihren Gatten, ihr Mund aber blieb fest geschlossen; was immer sie dachte, kein Laut gab davon Kunde. In der Schule des Lebens, die sie durchgemacht, hatte sie offenbar gelernt, sich und ihre Gefühle in der Gewalt zu behalten. Niemals sprach sie in Gegenwart der Kinder eine Unzufriedenheit oder Mißbilligung über eine Anordnung ihres Gatten aus. Dieser wußte das und hatte vielleicht gerade deshalb die Gegenwart der Kinder zu einer Mittheilung benutzt, von der eine sehr verständliche Ahnung ihm sagte, daß sie nicht den Beifall seiner Frau haben werde. Vor den klaren verhängenen Einwendungen seiner Eugenie hatte er aber stets eine gewisse Furcht. Wenn er deshalb solche vorausah oder sich, wie z. B. heute, über seine rasche Handlungsweise nicht ganz sicher fühlte, so ergriff er freudig die Gelegenheit, dann seine Bestimmung zu bekennen, wann eine Erklärung derselben sich von selbst verbot, und er somit dazu etwas Zeit gewann. Gehörte er doch zu jenen sanguinischen Menschen, die stets glauben etwas gewonnenes Zeit werde und müsse eine fatale Sachlage verändern, wenn gleich oft genug etwas ruhiges Nachdenken ihnen die volle Gewißheit geben würde, daß damit thatsächlich gar nichts gewonnen ist. Die gefährdete Unannehmlichkeit bleibt eben doch nicht aus, sie kommt sicher und häufig schlimmer, je länger man es hinausgeschoben, ihr zu begegnen. Solche Reflexionen kamen aber, wie bemerkt, nicht leicht bei Philipp von Reichenau auf; auch jetzt war er froh, die erste Mittheilung dessen, was er wollte, eingeleitet zu haben, ohne dabei auf Widerspruch zu stoßen. Allerdings genirte ihn der befremdete Blick seiner Frau, den er fühlte,

in reichem Unwillen — für ein paar Momente. Schnell pflegte das Gewitter vorüber zu gehen, und wieder lachte die Sonne mit ihrem Schein Alles vergoldend.

Kein Ding ist so schlimm, es hat auch seine gute Seite — das war Reichenau's Wahlpruch. Daher fand er auch gegenwärtig: selbst eine Fahrt, wie er sie gemacht habe, werde erträglich, wenn darauf ein solcher Willkomm dabei folge.

Fast eine stürmische Herzlichkeit lag in der Art und Weise, mit der er die lauten Liebesbeweise seiner kleinen Töchter empfieng, welche, wohl wissend, daß ihre tolle Lustigkeit in des Vaters Munterkeit einen sicheren Schuß hatte, selbst den Blick der Mama nicht fürchteten. Diese achtete auch des Lärmens um sich her nicht, sie war völlig mit Lesen und Ordnen der Papiere vor sich beschäftigt.

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

„Fast eine stürmische Herzlichkeit lag in der Art und Weise, mit der er die lauten Liebesbeweise seiner kleinen Töchter empfieng, welche, wohl wissend, daß ihre tolle Lustigkeit in des Vaters Munterkeit einen sicheren Schuß hatte, selbst den Blick der Mama nicht fürchteten. Diese achtete auch des Lärmens um sich her nicht, sie war völlig mit Lesen und Ordnen der Papiere vor sich beschäftigt.“

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

„Fast eine stürmische Herzlichkeit lag in der Art und Weise, mit der er die lauten Liebesbeweise seiner kleinen Töchter empfieng, welche, wohl wissend, daß ihre tolle Lustigkeit in des Vaters Munterkeit einen sicheren Schuß hatte, selbst den Blick der Mama nicht fürchteten. Diese achtete auch des Lärmens um sich her nicht, sie war völlig mit Lesen und Ordnen der Papiere vor sich beschäftigt.“

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

Nur da fuhr sie wie aus tiefem Sinnen erwachend auf und blickte gleichfalls fragend die Kinder an, als ihr Gatte sagte: „Wo aber in aller Welt steht denn Ise?“

platz, und der Hirt hat alsdann bis zur nächsten Besichtigung seine ungehörte Ruhe — die ihm noch recht, recht lange vergönnt sein möge.

Münster, 5. Oct. Gestern hat hier die Versammlung der Vertrauensmänner für die Wahl der Centrumsmänner der Provinz Westfalen stattgefunden, um die Ansprache an die Wähler der Centrapartei und die Candidatenliste festzusetzen. Ueber den Verlauf der unter dem Vorsitz des Freiherrn Drost zu Hülshoff tagenden Versammlung berichtet der Westf. Merk. Folgendes: Der Wortlaut der vom vorbereitenden Comité entworfenen Ansprache an die Wähler wurde nach Beleuchtung der wichtigeren Punkte durch Dr. Hülshamp, und nachdem Hr. v. Schorlemer-Alst in meisterhafter kurzer Rede über die Thätigkeit der Centrumsfraktion in der letzten Reichstagsession, sowie über die Erwartungen der nächsten Zukunft sich ausgesprochen hatte, einstimmig unverändert angenommen. Ebenso einstimmig war die Versammlung in der Aufstellung der Candidaten für die einzelnen Wahlkreise. Durch Acclamation wurde auf den Antrag des Grafen v. Landsberg, velen Gemen das seitliche Provinzial-Wahlcomité wiedergewählt und auf Vorschlag des Dr. Hülshamp v. Schorlemer-Alst noch in dasselbe berufen. Prälat Dr. Giese. Es wurden die Wahlcomités für die einzelnen Wahlkreise Westfalens wiedergewählt resp. ergänzt. Die Versammlung hat evident bewiesen, daß die Wähler des Centrums in Westfalen wie ein Mann zusammenhalten, fest stehen, wie die Säulen ihrer Wälder, zu ihrer Fraktion, und selbstständig, ohne Abhängigkeit von irgend einer anderen Partei, auf eigenen Füßen zu stehen entschlossen sind. Wir haben aber noch einen anderen Grund, die Versammlung als sehr wichtig gerade für die augenblicklichen Zeitverhältnisse zu bezeichnen. Im persönlichen Verkehr mit zahlreichen Vertrauensmännern aus vielen westfälischen Kreisen haben wir nämlich die Ueberzeugung gewonnen, daß man auf rother Erde nach fast zehnjähriger bitterer Erfahrung zu vernünftig ist, um sich jemals einem Vertrauensmißbrauch zu überlassen, wenn man an der Spree die Friedensschalken spielt, aber keinen ethischen, vollen, dauernden Frieden schließt, und daß noch sehr, sehr viel Wasser durch den Rhein fließen muß, ehe die katholischen Westfalen daran denken, Optimisten zu werden. Die Candidaten der Centrapartei in Westfalen sind folgende Herren:

Für den Wahlkreis Ahaus-Steinfurt-Tecklenburg: Dr. Burgard Freiherr von Schorlemer-Alst auf Alst, für Münster-Geseke: Dr. Clemens Freiherr von Heereman zu Münster, für Bielefeld-Lübbecke-Waren: Ignaz Freiherr von Landsberg-Steinfurt in Drenkelfurt, für Bielefeld-Lübbecke: Amtsgerichts-Rath von Bönninghausen in Dorsten, für Paderborn-Büren: Hermann Freiherr von und zu Drenken in Wever, für Warburg-Höxter: Karl Freiherr von Wendt zu Gevelinghausen, für Bielefeld-Lübbecke: Geh. Justiz-Rath a. D. Marcard in Berlin, für Münster-Geseke: Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst, für Bielefeld: Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst, für Dortmund: Rechtsanwält Theodor Schröder (Breslau), für Hamm-Söck: Obertribunalsrath a. D. Dr. Peter Reichensperger in Berlin, für Bielefeld-Lübbecke: Rechtsanwält Theodor Schröder (Breslau), für Bielefeld-Lübbecke: Obertribunalsrath a. D. Dr. Peter Reichensperger, für Hamm-Söck: Appellations-Gerichts-Rath a. D. Dr. Aug. Reichensperger in Köln, für Bielefeld-Lübbecke: Dr. Freiherr von Schorlemer-Alst. — Die Ansprache an die Wähler wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Oesterreich.

Wien, 5. Oct. In der österr.-ungar. Zollconferenz beantragten die ungarischen Delegirten Erhöhung der Zölle, namentlich des Kaffeestolles und Einfuhrzolls des Weizenstolles. Die österr.-ungarischen Delegirten bekräftigten eine namhafte Erhöhung der Waarenzölle. Die Beschlusssatzung bleibt den Regierungen vorbehalten.

Holland.

JC. Holländisch Limburg, 4. October. Der Priester Swiet aus Böhmen, welcher hier in unserm kathol. Limburg in dem Dörfchen Vanholt den Mikroskopismus hatte einführen wollen, hat sich betheert und sich seinem Bischofe demüthig zur Verfügung gestellt. In Vanholt ist jetzt Alles in Ordnung.

— In Südafrika scheint der Krieg im Transvaalstaat wieder losbrechen zu sollen. Die Häupter der Boers (letzte bekanntlich aus Holland nach Südafrika ausgewanderte Bauern) hatten mit den Engländern einen provisorischen Vertrag geschlossen, der seine endgültige Gutheißung im Transvaaler Volksrath finden sollte. Mit dem Vertrage waren zunächst schon die Eingeborenen des Transvaalstaates unzufrieden, weil den eingewanderten Boers zuviel zugestanden sei, dann die Boers selbst, weil sie noch mehr beanspruchten und sich die Oberherrlichkeit Englands nicht wollen gefallen lassen. Daher regt sich eine sehr starke Opposition gegen die Annahme des Vertrages im Volksrath der Boers und ist zu befürchten, daß der Vertrag verworfen wird. Das aber würde den Wiederaustritt des blutigen Streites bedeuten, wobei direkt England theilhaftig ist, was aber auch im Vaterlande der Boers, in Holland, neue Aufregung hervorrufen würde. Von England wollte man schon Transportschiffe nach Südafrika schicken, um die Truppen abzuholen, jetzt jedoch wird dies nicht geschehen.

obgleich sein Auge ihm auswich, indem er sich eifrig mit seinen Kindern beschäftigte, deren fortgesetztes Gepläuder sein Unbehagen auch schnell verschleuderte und seinen Gedanken eine angenehmere Richtung gab.

Frau v. Reichenau blühte ein paar Augenblicke schweigend auf die muntere Gruppe; als sich aber in dieser von Seiten der kleinen Mädchen neuerdings eine erhöhte Lustigkeit kundgab, sprach sie erst ein paar mahnende Worte, während sie achsam die Briefschaften zusammenschob und dann leisen Schrittes nach dem Zimmer ihres kranken Sohnes hinüber ging.

Ihr Weggang wurde in dem kleinen Kreis wenig beachtet; man war es schon gewohnt, die Mutter ihre meiste Zeit dem Leidenden widmen zu sehen, und zugleich fühlten die Kinder sich so erfreut, den allzeit munteren, zu Scherzen aufgelegten Vater einmal ganz für sich zu haben, daß die lebhafteste Unterhaltung ungehörten Fortgang nahm, bis zu dem Moment, wo eine einfachesaubere gekleidete Magd den Herrschaften meldete, daß das Abendbrod bereitet sei.

(Fortf. folgt.)

— Bekanntlich ist zu Steyl bei Venlo ein Missionshaus durch den hochw. Herrn Janßen errichtet. Mit großem Gottvertrauen gegründet ist das anfangs kleine Haus zum stillen Gebrauche geworden; augenblicklich ist man mit dem Bau einer Kirche beschäftigt. Ueber 100 Jünglinge befinden sich dort und jedes Jahr gehen schon einige Priester aus dem Hause in die auswärtigen Missionen. Ein großer Distrikt in China ist den Priestern aus diesem Hause angewiesen. Wenn so einerseits sichtbar Gottes Schutz und Segen auf dem Missionshause ruht, kann es aber deshalb andererseits nicht unerwartet kommen, daß manche Menschen mit Haß und Feindschaft dieses Haus verfolgen. Zum Sprechorgan solcher Feinde hat sich ein liberales Sonntagsblatt gemacht, das sogen. Nieuws van den Dag. Es redet von den Nachtheilen, welche das Haus den Bewohnern von Steyl gebracht; die Angaben, die es in dem Sinne macht, sind aber alle falsch. So viel als möglich wird Alles aus dem Orte selbst bezogen, überhaupt hat der Ort durch das Missionshaus nichts verloren, sondern im Gegentheil viel gewonnen, und sind die Einwohner sehr zufrieden. Es geht ja auch dem liberalen Blatte nicht darum, Wahrheit zu erzählen, sondern bloß darum das kath. Missionshaus einzuschießen.

— Bei dem Feste zu Ehren des berühmten Conscience in Brüssel hatte sich auch unser König vertreten lassen. Heinrich Conscience ist der berühmteste flämische Schriftsteller, der Begründer der neu-flämischen Literatur, warmer Patriot und frommer Christ. Seit 1830 verlebte man in Belgien die flämische Sprache durch die französische zu verdrängen und nur Conscience ist zu verdanken, daß diese schöne flämische Sprache wieder zu Ehren kam. Kürzlich gab er den hundertsten Band seiner Werke heraus und dies wurde die Ursache des Festes, das ihm Belgien gab, alle Parteien theilhaftig sich dabei, mit besonderer Freude die Katholiken. In der Vorrede zu Brüssel fand die Festschrift statt. Der König von Holland ließ sich durch den Generalsekretär im Ministerium des Innern vertreten; dieser hielt eine herrliche Rede, worin er bemerkte, daß auch das niederländische Volk Conscience's Werke liebe und hochschätze, so daß er übergab er dem Gefeierten im Namen des Königs die große Verdienstmedaille in Gold. Zu Antwerpen, wo Conscience 1812 geboren, soll ebenfalls eine Feier veranstaltet werden.

Bruxelles, 5. Oct. Die Kammer nahm einstimmig den Gesetzentwurf an, die Regierung zu ermächtigen, die Noten der Nationalbank zu ihrem vollen Betrage einzulösen. Das Ministerium erklärte, es habe dem König seine Demission eingereicht. Die Kammer ernannte mit Zustimmung der Regierung eine Untersuchungscommission.

Frankreich.

Paris, 4. Oct. Heute Vormittag fand eine lange Sitzung des Kabinetts unter dem Vorsitz Ferrys statt. Der Kriegsminister, so berichtet man der Fr. Ztg., theilte die aus Tunis eingelaufenen Depeschen über das Umherschleichen des Aufstandes im Westen der Hauptstadt mit und verlangte, daß Tunis besetzt und noch mehr Truppen nach dem Kriegsschauplatz abgesandt werden müßten. Beide Vorschläge stießen jedoch auf lebhaften Widerstand, der eine seitens des Finanzministers, der andere seitens des Kriegsministers. Saint-Hilaire's, welcher weitere diplomatische Schwierigkeiten befürchtet. Schließlich kam man dahin überein, daß Farre, wenn er dem kommandirenden General in Tunis aus militärischen Gründen die eventuelle Besetzung der Residenz gestatte, dies auf seine eigene persönliche Verantwortung tue. Hingegen wurden neue Truppenabschüsse genehmigt. Die im Schooße des Kabinetts zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten gestatten keinen Zweifel darüber, daß die Regierung sich in der Auflösung befindet; die Frage, wann das Kabinet offiziell seine Demission einzureichen habe, wurde jedoch heute noch nicht entschieden, sondern dem unter Grey's Vorherrschaft stehenden Kabinet vorbehalten.

Paris, 5. Oct. Das Cabinet beschloß, laut Privatdepesche der Fr. Ztg., zehn Tage vor Beginn der Kammeression zu demissioniren, damit zum 28. Oct. ein neues Cabinet constituirt sei. Temps' bestätigt dies. Die Indemnitätsforderung der Regierung für die Ausgaben zu Expeditionszwecken muß, da noch keine Budgetcommission existirt, an einen Specialauschuß verwiesen werden, der zugleich die gegen das Cabinet gerichteten Anschuldigungen prüfen soll. — Gambetta kommt gegen den 10. Oct. zurück.

England.

London, 4. Oct. Wie ein irisches Blatt wissen will, ist eine Aciengesellschaft in der Bildung begriffen, welche bezweckt, die Brachländer in Irland anzukaufen und für Culturzwecke zu mäßigen Bedingungen im Wege der Verpachtung oder des Verkaufs zu parcelliren. Sie wird über ein Capital von drei Millionen Pfund verfügen und an ihrer Spitze soll ein Mitglied der königlichen Familie stehen.

Dublin, 4. Oct. Die von den Bischöfen Irlands am vorigen Mittwoch im Collegium zu Maynooth gehaltenen Resolutionen lauten:

Die Bischöfe erachten es für ihre Pflicht, öffentlich zu erklären, daß die neue Landbill eine große Wohlthat für die Pächter und eine bedeutende Abkühlung auf dem Wege der Gerechtigkeit sei, wofür das Land Gladstone und seinem Cabinet, sowie Allen, welche mitthats, daß die Bill vom Parlamente angenommen wurde, dankbar sein müsse. Die Bischöfe ermahnen ernstlich ihre Diöcesanen, von den Wohlthaten des neuen Gesetzes Gebrauch zu machen, da sie der Ansicht huldigen, daß dasselbe, gehörig benützt, dem Lande großen Nutzen bringen und dazu beitragen wird, ihnen zu ihren sozialen und politischen Rechten zu verhelfen, welche sie mit Recht beanspruchen. Die Bischöfe fordern ferner die Pächter auf, die ihnen durch die Landbill gebotenen Mittel zur Verbesserung des Looses der landwirthschaftlichen Arbeiter zu verwenden. Die Bischöfe legen ferner der ihnen unterstehenden Geistlichkeit an das Herz, ihre Pfarrer und vor allen geheimen Gesellschaften zu warnen, welche Gewaltthaten oder Einschüchterung predigen; ferner bitten sie die Laien, sich von dem Males zu reinigen, daß sie ihre gemachten Schulden nicht bezahlen wollen. Andererseits empfehlen die Bischöfe der Regierung die Freilassung der unter dem Friedens-Erhaltungsgesetz Verhafteten, indem sie glauben, daß ein solcher Schritt sehr viel zur Beruhigung des Landes beitragen würde. Schließlich warnen die geistlichen Oberhirten die Katholiken Ir-

lands vor dem Besuche der Queen's- Collegien, die noch immer unter dem Bann der Kirche stehen.

Der Appell der Bischöfe an die Pächter, von der Landbill Gebrauch zu machen, hat bereits einen Erfolg erzielt, der für das Land bedeutungsvoll werden kann. Parnell hat sich nämlich veranlaßt gesehen, die auf der Nationalconvention in der Dubliner Rotunda ausgegebene Ordre, welche die absolute Ignorirung der Landbill anbefahl, zurückzunehmen und dafür den Pächtern zu empfehlen, von dem Schiedsgerichte der Landbill Gebrauch zu machen. Freilich sollen nach seinen Anweisungen nicht diejenigen Pächter, welche allzu sehr geschunden werden und einen exorbitanten Pachtzins zahlen, sondern nur jene, die sich über eine zu hohe Pachtsumme nicht zu beklagen haben, an das Schiedsgericht recurriren und die Festsetzung eines noch geringeren Zinses verlangen. Durch dieses verfähre Borgehen hofft — so schreibt die Germ. — Parnell die Bemühungen der Bischöfe um eine auf legalem Wege zu erzielende Besserung der Lage in Irland zu vereiteln, doch dürfte er sich in seinen Erwartungen täuschen, wenn, was zu erhoffen ist, auch die einen übermäßig hohen Pachtzins zahlenden Pächter sich um Reducirung desselben an den Landgerichtshof wenden. Das Princip der Nichtanerkennung des letzteren ist ja bereits durchbrochen. Die englische Regierung thäte gut, durch Freilassung einer Anzahl der gefangenen gehaltenen Liquisten die Anstrengungen der Bischöfe zu unterstützen.

— Der Nordo. Allgem. Ztg. schreibt man Folgendes: Die Zustände in Irland wollen sich noch immer nicht bessern. Die Regierung thut zwar alles Mögliche, um die Gemüther zu beschwichtigen, allein die fortgesetzte Agitation der Landliga vereitelt viele Bemühungen, und so steht das Land wieder auf dem alten Fied; Gewaltthaten sind wieder an der Tagesordnung und das Ansehen Parnell's steigt von Tag zu Tag. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die noch immer fortbauenden Ausweisungen die Hauptursache der Unzufriedenheit und der Unruhe sind, die neuerdings wieder so sehr zugenommen haben. So sollten erst fällig wieder auf dem Besitzthum des Lord Ashbrook bei Shamony Brücke Ausweisungen vorgenommen werden, als aber die zu diesem Zweck hingefandte Polizei und Truppenmacht sich dem Gute näherte, fand sie meilenweit die Wege ausgefüllt und mit ungeheuren Bäumen verperrt, hinter denen Leute versteckt waren, die mit Steinen auf die heranziehenden Soldaten und Polizisten warfen und dieselben schließlich zum Rückzuge zwangen. Ähnliche Scenen kommen auch in anderen Gegenden des Landes vor, und überall steht das Volk den Ausweisungen den stärksten Widerstand entgegen. Wie groß die Zahl derselben ist, geht aus einem solchen veröffentlichten Ausweise hervor, demzufolge in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wegen Nichtzahlung des Pachtzins 1955 Ausweisungen stattfanden und 5559 Prozesse anhängig gemacht wurden; außerdem fanden wegen mangelnden Besitztitels noch 657 Ausweisungen statt, so daß es kein Wunder ist, daß das Volk unzufrieden ist, denn nach Gladstone's eigener Angabe ist eine Ausweisung oft einer Verurtheilung zum Hungertode gleich. Ob das neue Landgesetz diesem Zustande der Dinge ein Ende machen wird, muß dahingestellt bleiben. Der neue Landgerichtshof hat soeben seine Regeln veröffentlicht, denen zufolge das neue Verfahren ein ebenso schnelles wie billiges und allen Parteien sehr leicht zugängliches ist.

Rußland.

Petersburg, 3. Oct. Die gerichtliche Verhandlung wegen Herkennung der revolutionären Zeitung, Tscherni Perdel' steht für den 11. d. bevor. Die Anklage ist gerichtet gegen 1. Maria Konstantinowna Krylow, adligen Standes 37 Jahre alt, aus dem Kreise Gjat'sk (Gouvernement Smolensk), 2. Jnnocenti Pawlow, Student der medico-chirurgischen Akademie, 30 Jahre alt, aus Toms, 3. den Colmann Peter Wassiljew Tschelento-Brichodto, 24 Jahre alt, aus dem Gouvernement Poltawa und 4. Wassili Alexeew Perepletschko, Sohn eines Sekondelieutenants, 27 Jahre alt, aus Smolensk. Dieselbe hält für erwiesen, daß die Krylow, Pawlow und Tschelento-Brichodto zu einer geheimen Genossenschaft gehören, deren Ziele und Streben aus einem in der Wohnung der Krylow gefundenen Programm und aus dem Inhalte der ersten Nummer der Tscherni Perdel' ersichtlich seien. Als ein Beweis dieser Zugehörigkeit zu einer gegen die bestehenden staatlichen Einrichtungen gerichteten geheimen Genossenschaft sei die von ihnen unternommene Einrichtung der zum Druck des Perdel' bestimmten geheimen Druckerei anzusehen. Die Krylow und Pawlow werden außerdem der Benutzung falscher Aufenthaltsscheine beschuldigt. Perepletschko sei nach eigenem Geständnis der Theilnahme an Einrichtung der geheimen Druckerei zum Druck einer Zeitung schuldig, deren Programm und geheimer Druck darauf hindeuten, daß sie den Interessen einer regierungseindlichen Genossenschaft dienen solle. Bei der Untersuchung haben die Krylow und Pawlow auf die Fragen des Untersuchungsrichters die Antwort verweigert. Tschelento-Brichodto hat seine Zugehörigkeit zu einer geheimen Genossenschaft bestritten, im Uebrigen die ihm zur Last gelegten Thatsachen eingeräumt. Nach einer Angabe Brichodto's, die indes später von ihm widerrufen wurde, ist in der Druckerei auch der Bürger Zearow Schalow aus Scharow bebeschäftigt gewesen, der am 5. Febr. 1880 wegen des auf ihn gefallenen Verdachts, die Polizei von dem Bestehen der Druckerei benachrichtigt zu haben, getödtet wurde. Ferner ist festgestellt, daß einige der in der Druckerei vorgefundenen Manuscripte von der Hand der Krylow und Brichodto herrühren. Der vierte Angeklagte, Perepletschko, gibt zu, im Auftrage eines Bekannten, dessen Namen er nicht zu nennen wünscht, und mit dessen Gelde die zur Druckerpresse erforderlichen Gegenstände von Petersburg nach Smolensk bezogen und im März und April 1879 auf seines Auftragsgebers Verlangen als „Tischler- und Gussisenwaaren“ nach Petersburg zurückgeschickt zu haben. Betreffs der Krylow wird noch bemerkt, daß dieselbe bereits 1866 in der Angelegenheit Korotajew's eine Zeit lang in Haft gehalten wurde und in den sechziger Jahren als eine gute Bekannte der Familie Saffulitsch galt. Pawlo ist bereits früher wegen social-revolutionärer Propaganda in Untersuchung gewesen und 1878 wegen Theilnahme an den Straßentumulten bei Freisprechung der Wera Saffulitsch nach Bienga (Archangel) verbannt worden, von wo er entflo.

Neu.

Oct. cr. (Sch.) Neu angefallen auf der Gesele, die den Lär mit der gelin im Nichtablu Ludwig W., aus Neu, un auf der Krm weches zuerst Sprechen und wurde. Bom schentle die d das Schöpfung eine Geldstrafe verhängen un sprach. — ad Tagelöhner H eventl., Haffit Monat Gesele Neu, welcher wurde. ger Anter G. beit zu haben, Gesele bea 1 Tag Haft n Neu wegen A erhielt der Ta groben Unfuga Tag Haft. — Gesele Thoot cr. groben Unf angelagt: 1) alle drei aus und 5) Mathi zwischen 9 und germeister Hei zu haben. Die Brüder M zu einer Gesele beiden Anderer — ad 17. B. aus wohlbast einer Haftstraf tam der Tagel angelagt, davi 1 Mt. 50 Pf. Tagelöhner H cr. durch Schin haben. — ad der schon ungd Strafe, unverb diesem mal wa auf dem 1. Ju renden Lärm e Sündenregister Wochen Haft b gefährt. — ad den Knecht Hei gelagt, am 1. erregender Wei Mt. Geseletrae Köhner, 2) Ma Köhner, 4) Ant aus Neu, weg aus Schlagen i — Eine Sachsoj wegen Sch — Nächste Si

zeichnig derjenig Stempelabgabe Stenden und S unter „Ausnahme vom 1. Juli d abgeben, zustän Provincial-Steuer Cleve, Emmeri Steueramt für Hauptsteueramt Gien, Mühlstra Gesele; Unter wies; Unterlie Arier, Uedingen

Neu, 6. der Minister de mährische Gese wohl bei dem s schalten belegen au's Neue zu Belästigungen d kauten Weissenb Gälterzage diene stadt im Tone

bei den Person Erwdigung nicht teren werden de Tones erheblic und Erneuerung

Wene. Barrer Fr an Wirten in un zeigte sich so meinde, so viele aus Holland un Ornate sich ein Mäuer dem cele bilarpriester 301 1/2 Lebens

I. P. I.

egien, die noch

on der Landbill
erzielt, der für
ernell hat sich
convention in der
absolute Igno-
und dafür den
ote der Landbill
Anweisungen nicht
werden und einen
die sich über
haben, an das
es noch geringe-
geben hofft —
ungen der Bischöfe
ing der Lage in
den Erwartungen
einen übermäßig
euerung desselben
der Richteramen-
Die englische
ahl der gefangen-
höfe zu unter-

Folgendes: Die
zu bessern. Die
Bemühter zu be-
andige vereinfacht
auf dem alten
nung und das
unterliegt keinem
Ausweisungen die
rungen sind, die
So sollten erst
oote bei Shamon
ber die zu diesem
in Gute näherte,
mit ungeheuren
aren, die mit
olizisten warfen
Meinliche Ecken
or, und überall
Widerstand ent-
aus einem soeben
den ersten schä-
chtiges 1955
hängig gemacht
Wesittels noch
ist, daß das
Angabe ist
angestode gleich-
nge ein Ende
Landgerichts-
hof
olge das neue
allen Parteien

erhandlung
en Zeitung
Die Anlage
plew, adligen
(Gouvernement
enten der me-
Zomel, 3. den
Zahre alt, aus
v. Persepolis-
abgaben, zünftig
ind. Die Stellen
sind in Rheinland
folgende:
Provinzial-Steuer-
Direction zu Köln:
Hauptkassant
Nachen,
Gleis, Emmrich,
Malmady; Haupt-
steueramt Coblenz;
Haupt-
steueramt für
inland. Gegenst.
Köln; Untersteuer-
amt Bonn;
Hauptsteueramt
Erfeld, Kreuznach,
Duisburg; Unter-
steueramt
Essen, Mülheim a.
v. Ruhr, Ruhrort;
Hauptsteueramt
Düsseldorf,
Oberfeld; Unter-
steueramt Barmen,
Lennep; Haupt-
steueramt Neu-
wied; Untersteuer-
amt Altkirchen;
Hauptsteueramt
Saarbrücken,
Trier, Urdingen,
Wesel.

Neuß, 6. Oct. In einer Verfügung vom 27. v. M. nimmt
der Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung, allgemein die
mäßbräuchliche Anwendung der Dampfschiffe der Locomotiven so-
wohl bei den Rangiren der Züge auf den innerhalb der Ort-
schaften belegenen Bahnhöfen, als auch bei der Abfahrt der Züge
aus der Nähe zu unterlagen. „Es ist streng darauf zu halten, daß
Belästigungen des Publicums durch unnötiges resp. zu langes oder
lautes Pfeifen thunlichst vermieden werden.“ Bei zur Beförderung langer
Güterzüge dienenden Locomotiven wird zwar eine gewisse Inten-
sität im Tone der Dampfschiffe nicht wohl zu vermeiden sein,
bei den Personenzügen und Rangir-Locomotiven trifft aber diese
Erwägung nicht in gleichem Maße zu; die Dampfschiffe der letz-
teren werden deshalb in ihrer Größe wie in der Intensität ihres
Tones erheblich reducirt werden können, was bei Neubeschaffungen
und Erneuerungen nicht außer Acht zu lassen ist.

△ Wevelinghoven, 5. Oct. Wir haben unsern lieben
Pfarrer Franz Dohmen, nach beinahe 24jährigem gegangenen
Wirken in unserm Kreise heute zur Erde bestattet. Die Liebe
zeigte sich so recht bei der Beerdigung, zu welcher die ganze Ge-
meinde, so viele Freunde und Bekannte von nahe und ferne, auch
aus Holland und viele Andersgläubige, sowie 23 Geistliche im
Ornate sich eingefunden. Und was ein Ereignis am Altare!
Außer dem celebrirenden Herrn Dechanten fungirten dort 3 Ju-
bilarpriester des Dechanten, und waren in diesen 4 Priestern
301½ Lebensjahre und 201½ Priesterjahre vertreten. —
A. I. P.!

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 6. Oct. Schöffengerichtssitzung vom 5.
Oct. cr. (Schluß). ad 9. war der Sandformer Joseph M. aus
Neuß angeklagt, in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli cr.
auf der Grefelderstraße hier selbst durch Singen und Lärmen ruhe-
störenden Lärm und groben Unfug verübt zu haben, derselbe kam
mit der gelinden Strafe von 2 M. 50 Pfg. eventl. 1 Tag Haft
im Nichtabzugsfalle davon. — ad 10. zwischen den Zeugen 1)
Ludwig B., Schneider aus Buxheim, 2) Sibilla A., Näherin
aus Neuß, und 3) Mathias B., Schreiner aus Neuß, schien sich
auf der Krimfänderbank ein Liebesverhältnis entsponnen zu haben,
welches zuerst in leiserem Tone geführt, schließlich aber in lautes
Sprechen und Lachen überging, sodaß die Verhandlung gestört
wurde. Vom Vorsitzenden verschiedentlich zur Ruhe ermahnt,
schien sie dieser Ermahnung jedoch wenig Beachtung, weshalb
das Schöffengericht sich veranlaßt fühlte, gegen Jeden derselben
eine Geldstrafe von 3 M. eventl. Haftstrafe von je 1 Tag zu
verhängen und die sofortige Vollstreckbarkeit des Urtheils aus-
sprach. — ad 11 wegen Verübung groben Unfugs wurde der
Tagelöhner Heinrich Br. zu Neuß zu einer Geldstrafe von 3 M.
eventl. Haftstrafe von 1 Tag verurtheilt. — ad 12. Auf 4
Monat Gefängniß wurde gegen den Schlosser Adam M. aus
Neuß, welcher angeklagt war, am 9. Mai cr. zu Neuß den Gei-
ger Anton G. mittels eines Meißers vorzüglich körperlich mißhan-
delt zu haben, erkannt. Die Staatsanwaltschaft hatte 6 Monate
Gefängniß beantragt. — ad 13. Zu 3 M. Geldstrafe eventl.
1 Tag Haft wurde der Tagelöhner Hermann Joseph S. aus
Neuß wegen Verübung groben Unfugs verurtheilt. — ad 14.
erhielt der Tagelöhner Theodor L. aus Neuß wegen Verübung
groben Unfugs eine Geldstrafe von 1 M. 50 Pfg. eventl. 1
Tag Haft. — ad 15. wurde auf Freisprechung der Angeklagten
Christina Theodor R. aus Neuß, von der Anklage am 15. Juni
cr. groben Unfug verübt zu haben, erkannt. — ad 16. waren
angeklagt: 1) Theodor M. Aderer, 2) Jacob M., 3) Wilh. M.,
alle drei aus Bleichhofen, 4) Joseph R. Aderer aus Buxheim
und 5) Mathias B. Aderer daselbst, am 2. Februar cr. Abends
zwischen 9 und 10 Uhr zu Bleichhofen auf offener Straße den Weg-
gemeister Heinrich Kr. aus Köln vorzüglich körperlich mißhandelt
zu haben. Von den Angeklagten wurden die 3 Erstgenannten,
die Brüder M. dieses Vergehens überführt erklärt und deshalb
zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt, gegen die
beiden Anderen erfolgte Freisprechung von Strafe und Kosten.
— ad 17. Mathias R. Aderer und Otto Kr. beide zu Stein-
haus wohnhaft, wurden wegen Verübung groben Unfugs zu
einer Haftstrafe von je 1 Tag verurtheilt. — ad 18. Gelinder-
kam der Tagelöhner Wilhelm L. aus Neuß derselben Uebertretung
angeklagt, davon, gegen denselben wurde auf eine Geldstrafe von
1 M. 50 Pfg. erkannt. — ad 19. erfolgte Freisprechung des
Tagelöhners Franz B. aus Neuß von der Anklage am 5. Juli
cr. durch Schimpfen und Scandaliren groben Unfug, verübt zu
haben. — ad 20. erliefen vorgeführt aus hiesigem Arresthause
der schon unzählige Male wegen Verübung groben Unfugs be-
straft, unverbesserliche Schneider Sebastian B. aus Neuß. Auch
diesmal war derselbe beschuldigt, in der Nacht vom 30. Juni
auf dem 1. Juli cr. durch Schimpfen und Scandaliren ruhestö-
renden Lärm erregt und groben Unfug verübt zu haben. Das
Sindentregreife desselben wurde wegen dieser Uebertretung mit 3
Wochen Haft bestraft und B. in seine stille Behausung zurück-
geführt. — ad 21. Auf 14 Tage Haft wurde hierauf gegen
den Knecht Heinrich Sch. aus Wüttingen erkannt, derselbe war an-
geklagt, am 1. Juli cr. einen eingesperrten Eifer in Aergerniß
erregender Weise mißhandelt zu haben. — ad 22. Zu je 15
M. Geldstrafe eventl. 3 Tagen Haft wurden 1) Carl G. Tager-
kötner, 2) Mathias B. Schreiner, 3) Joseph B., Tager-
kötner, 4) Anton Sch., Former, und 5) Joseph H. Schreiner
aus Neuß, wegen Verübung groben Unfugs, sowie Uebertreten
und Schlagen des Schreiners Friedrich R. zu Neuß verurtheilt.
— Eine Sache gegen Joseph Sch. Schäfer aus Altwaldscheid-
hof wegen Schweißereis wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.
— Nächste Sitzung 12. October 1881.

Neuß, 5. Oct. Der „Reichs-Anz.“ veröffentlicht das Ver-
zeichniß derjenigen Steuerstellen, welche zur Erhebung der Reichs-
stempelabgabe und zur Abfertigung von ausländischen Acten,
Renten und Schuldverschreibungen nach Maßgabe der Bestimmung
unter „Ausnahme“ zur Ziffer 1 und 2 des Tarifs vom 1. Juli d. J.,
betreffend die Erhebung von Reichs-Stempel-
abgaben, zuständig sind. Die Stellen sind in Rheinland folgende:
Provinzial-Steuer-Direction zu Köln: Hauptkassant Nachen,
Gleis, Emmrich, Malmady; Hauptsteueramt Coblenz; Haupt-
steueramt für inland. Gegenst. Köln; Untersteueramt Bonn;
Hauptsteueramt Erfeld, Kreuznach, Duisburg; Untersteueramt
Essen, Mülheim a. v. Ruhr, Ruhrort; Hauptsteueramt Düsseldorf,
Oberfeld; Untersteueramt Barmen, Lennep; Hauptsteueramt Neu-
wied; Untersteueramt Altkirchen; Hauptsteueramt Saarbrücken,
Trier, Urdingen, Wesel.

Neuß, 6. Oct. In einer Verfügung vom 27. v. M. nimmt
der Minister der öffentlichen Arbeiten Veranlassung, allgemein die
mäßbräuchliche Anwendung der Dampfschiffe der Locomotiven so-
wohl bei den Rangiren der Züge auf den innerhalb der Ort-
schaften belegenen Bahnhöfen, als auch bei der Abfahrt der Züge
aus der Nähe zu unterlagen. „Es ist streng darauf zu halten, daß
Belästigungen des Publicums durch unnötiges resp. zu langes oder
lautes Pfeifen thunlichst vermieden werden.“ Bei zur Beförderung langer
Güterzüge dienenden Locomotiven wird zwar eine gewisse Inten-
sität im Tone der Dampfschiffe nicht wohl zu vermeiden sein,
bei den Personenzügen und Rangir-Locomotiven trifft aber diese
Erwägung nicht in gleichem Maße zu; die Dampfschiffe der letz-
teren werden deshalb in ihrer Größe wie in der Intensität ihres
Tones erheblich reducirt werden können, was bei Neubeschaffungen
und Erneuerungen nicht außer Acht zu lassen ist.

△ Wevelinghoven, 5. Oct. Wir haben unsern lieben
Pfarrer Franz Dohmen, nach beinahe 24jährigem gegangenen
Wirken in unserm Kreise heute zur Erde bestattet. Die Liebe
zeigte sich so recht bei der Beerdigung, zu welcher die ganze Ge-
meinde, so viele Freunde und Bekannte von nahe und ferne, auch
aus Holland und viele Andersgläubige, sowie 23 Geistliche im
Ornate sich eingefunden. Und was ein Ereignis am Altare!
Außer dem celebrirenden Herrn Dechanten fungirten dort 3 Ju-
bilarpriester des Dechanten, und waren in diesen 4 Priestern
301½ Lebensjahre und 201½ Priesterjahre vertreten. —
A. I. P.!

Düsseldorf, 4. Oct. Vor ca. 21 Jahren sandten, laut dem
„D. Merkur“, mehrere Düsseldorfer Maler eine Collection Bilder
nach Rußland, damit solche dort ausgestellt und möglicherweise
verkauft werden sollten. Der Unternehmer dieser Ausstellung, ein
Italiener, wurde, nachdem er große Schulden gemacht, flüchtig.
Die russische Regierung legte nunmehr Beschlagnahme auf die Bilder
und ließ dieselben verkaufen. Nunmehr, nach fast einem Viertel-
jahrhundert, erhalten die Autoren von der russischen Regierung
die Nachricht, daß sie von dem Erlös aus ihren Bildern, nach
Abzug der Unkosten und Schulden jenes Italieners den Rest in
Empfang nehmen könnten. Es sind immerhin noch recht nam-
hafte Beträge, die denselben resp. ihren dürftigen Hinterbliebenen
zu Gute kommen, was dieselben um so mehr freuen wird, als
diese Beträge ihnen ganz unerwartet zufließen. Daß aber 21
Jahre verstrichen konnten, ehe jene Sache zum Austrag kam,
dokumentirt aufs Schlagendste das Schleppeude im Russischen
Verwaltungsapparat.

Düsseldorf, 5. Oct. Der Frost der letzten Nächte hat in
Feld und Garten viel Schaden angerichtet. Den Kunstgärtnern
sind schon alle Sachen eingegangen, die keinen Frost vertragen
können, ebenso die noch im Felde stehenden Bohnen, Erbsen zc. Auch
der schönste Blumenzucht wird um Allerheiligen auf den Grä-
bern fehlen, nämlich die Georginen, die fast alle erfroren sind.
Der Frost war schon so stark, daß es in umschlossenen Gärten
eis anfiel.

Biersen, 5. Oct. Gestern Morgen passirte, wie die „Bier-
St.“ meldet, im Naher ein trauriger Unglücksfall. Eine Frau
hatte den Kaffee aufgegossen und ging dann zur Pumpe Wasser
holen; während der Zeit machte sich das Kind in der Küche zu-
rückgeblieben, 15 Monate alte Kind über die Kaffeelanne her und
trank von dem heißen Getränk, wobei es sich bedeutende innere
Verletzungen zuzog, so daß man gestern Nachmittag an dessen
Aufkommen zweifelte.

Köln, 6. Oct. Gestern Abend ist bei Sittorf ein Güterzug
entgleist. In Folge dessen traf der letzte Personenzug von Gießen,
welcher planmäßig um 9 Uhr 45 Min. in Deutz einlaufen soll,
erst gegen 2 Uhr Nachts dort ein. Das Gleise ist bereits wieder
frei; sechs Güterwagen sollen umgestürzt sein. Ein Verlust an
Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Bei einem schon vielfach wegen Milchverfälschung bestraften
Händler aus Bülbingen wurden gestern auf dem Eigenthum 70 L.
gefälschte Milch in Beschlag genommen.

Vor einigen Tagen wurden in der Nähe von Ehrenfeld
zwei Männer, welche an einem brennenden Ziegelofen ihr Nach-
quartier aufgeschlagen hatten, erstickt gefunden.

Die Stadtverordneten von Ralt wählten vorgestern ein-
stimmig den ersten Beigeordneten, Hrn. Dr. med. Harting, zum
Bürgermeister.

Der Trajectmeister zu Mülheim a. Rh. schloß vorgestern
auf dem Rhein einen großen schönen Schwan.

In der Umarmung des Lobmar trieben sich vor einigen
Tagen mehrere Rußl. Wildschweine umher und richteten auf den
Kartoffelfeldern große Verwüstungen an. (Köln. Bztg.)

Bonn, 4. Oct. Unser berühmter Mitbürger, der General-
feldmarschall Herwarth von Bittenfeld, feiert am 15. v. M. den
70. Jahrestag seines Eintritts in den k. k. Dienst.

Nachen, 2. Oct. In Folge einer Zeitungspolemik hat letz-
ten Montag in der Nähe von Spa ein Gegenstand zwischen Jour-
nalisten, dem Director des „Saulois“, Herrn v. Eyon und dem
Director des „Triboulet“, Baron Hildey, genannt Saint Patrice,
stattgefunden. Im ersten Gange wurde dem „Saulois“ zufolge Herr
v. Eyon an der rechten Hand verwundet, so daß die Zeugen die
Unmöglichkeit, den Kampf fortzusetzen, constatiren mußten.

Nachen, 5. Oct. In verfloßener Nacht ist die frühere
Morringsche Wagenfabrik in der Pontstraße, in welcher jetzt
eine Schneiderei und Ladrerei betrieben wurde, total abgebrannt.
Bei den dort angestrichelten brennbaren Stoffen und den dort in-
einanderhängenden Bauten hätte das Feuer leicht gefährlich werden
können, wenn nicht rasche Hülfe zur Stelle gewesen wäre. Der
Schaden ist erheblich, doch sollen dem „Saulois“ zufolge das Gebäude
sowie die Waarenvorräthe verschont sein.

Bochum, 5. Oct. Der Bankier Herrm. Herz von hier,
welcher vor Kurzem vom Landgericht zu Essen, wie es hieß,
wegen seiner früheren Buchführung in Haft genommen, aber gegen
Caution auf freien Fuß gesetzt wurde, hat sich der Wiedererhaftung,
die vor einigen Tagen erfolgen sollte, durch die Flucht zu ent-
ziehen gewußt und wird, der „Westf. Bztg.“ zufolge, jetzt flüchtig
verfolgt.

Steele, 6. Oct. Der hiesige Bürgermeister Hr. Alois
Fieß ist heute Morgen gegen 1/1 Uhr in Folge eines Schlag-
anfalles verstorben. Derselbe war erst am 14. Oct. v. J. in
sein Amt eingeführt worden und hat es in dieser Zeit verstanden,
die Achtung und Liebe aller Bürger zu erwerben, so daß sein
Tod allgemein betrauert wird.

Brilon, 4. Oct. Heute Morgen hatten wir bei scharfem
Nordostwinde hier den ersten Schnee.

Bermischtes.

Auf den preussischen Bergwerken wurden 1880 gefördert;
an Steinkohlen 42,172,044 Tonnen (Worth: 210,617,066
M.), an Braunkohlen 9,874,888 Tonnen (30,165,766 M.),
Asphalt 29,000 T. (290,000 M.), Erbsen 256 (51,200 M.),
Mineralische 566,879 (5,083,149 M.), an Erzen, und
zwar Eisen 3,679,320 (18,165,888 M.), Kupfer 473,295
(11,726,485 M.), Silber und Gold 3 Tonnen (48,111 M.),
Quecksilber 29 (699 M.), Kobalt 48 (11,895 M.), Nickel 158
(14,913 M.), Antimon 52 (5211 M.), Arsenit 695 (41,734
M.), Zinn 9758 (336,094 M.) Schwefel 112,238
(1,163,522 M.), an sonstigen Mineral- und Metallarten 5,068,544
(68,579,164 M.), im ganzen: 57,712,511 Tonn. im Werthe
von (314,788,395 M.) Auf den unter Aufsicht stehenden Bergwer-
ken und Aufbereitungs-Anstalten waren 1880 im ganzen 250,294
Arbeiter beschäftigt. Von diesen verunglückten tödtlich 650
Mann, wozu 1879 von 235,617 Arbeitern nur 575 ums Le-
ben kamen. Hier von kamen auf den Steinkohlen-Bergbau 503,
auf den Braunkohlen-Bergbau 42, auf den Erzbergbau 97, auf
die Mineral-Gewinnung 8 Arbeiter. Verunglückungen, welche eine
Arbeits-Unfähigkeit von mindestens einem Monat zur Folge hat-
ten, erlitten 2428 Mann; von diesen sind nur vorübergehend,
d. h. auf die Dauer von 1—6 Monaten, arbeitsunfähig gewor-

den 2217; dagegen 211 dauernd im Beruf erwerbsunfähig ge-
worden. Im Jahre 1879 wurden von 2456 Verunglückten 2282
vorübergehend und 143 dauernd erwerbsunfähig.

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht im Augusth. it
zur Statistik des deutschen Reichs Zusammenstellungen über die
Schiffsunfälle an der deutschen Küste und die Ver-
unglückungen deutscher Seeschiffe im Jahre 1880,
wonach dieses Jahr für die Seeschifffahrt ganz besonders gefäh-
rlich und verlustbringend gewesen ist. Die Zahl der amtlich be-
kannt gewordenen, an der deutschen Küste im Jahre 1880 vor-
gekommenen Schiffsunfälle befreit sich auf 235, welche (bei 36
Collisionsen) 271 Schiffe betrafen. Die Erhebungen des vorher-
gehenden Jahres ergaben 143 Unfälle und 166 betroffene Schiffe,
und bis zum Jahre 1873 rückwärts sind die letztgedachten Ziffern
nur im Jahre 1875 überholt worden; in welchem 152 Unfälle
und 170 betroffene Schiffe constatirt wurden. Von den im Jahre
1880 an der deutschen Küste verunglückten 271 Schiffen, worun-
ter der deutschen Flagge 24 Dampfschiffe und 152 Segelschiffe
angehörten, sind 126 gekentert, 9 gekentert, 31 gesunken, 72 in
Collision gerathen und 33 von sonstigen Unfällen betroffen wor-
den. Total verloren gingen 112 und theilweise beschädigt wurden
104 Schiffe, 41 Schiffe blieben bei diesen Unfällen unbeschädigt
und von 14 ist der Ausgang des Unfalles unbekannt geblieben.
Menschenleben sind dabei, so weit ermittelt, 58 verloren gegan-
gen. Die Ursache der beträchtlichen Vermehrung und des un-
glücklichen Verlaufes der Schiffsunfälle im Jahre 1880 sind vor-
wiegend die orkanartigen Stürme gewesen, welche in den Monaten
October bis December an den deutschen Küsten herrschten, und
von denen diejenigen am 20. und 21. October, vom 29. Octbr.
bis 1. Novbr., vom 9. bis 11. December und vom 25. und 26.
December die schlimmsten und verlustreichsten waren. — Die Zahl
der bis jetzt angezeigten und auf das Jahr 1880 entfallenden
Verunglückungen (Totalverluste) deutscher Seeschiffe
beträgt 223 mit einem Gesamtverluste von 45300 Register-
tons Netto. An Bord dieser Schiffe befanden sich 1556 Mann
Besatzung und 49 Passagiere, von welchen 278 Mann der Be-
satzung und 11 Passagiere ihr Leben verloren. Der Art der
Verunglückung nach gingen im Jahre 1880 verloren 118 Schiffe
durch Stranden, 4 durch Kentern, 27 durch Sinken, 4 durch Ver-
brennen, 35 durch schwere Beschädigungen und 10 durch Colli-
sionen, 25 Schiffe sind verschollen. 194 von diesen Schiffen mit
einem Raummgehalt von 39,286 Registertons waren beladen, in
Ballast oder leer 29 Schiffe mit einem Raummgehalt von 5474
Registertons. Die größte Zahl der Verunglückungen (194 Schiffe)
fiel in der Ostsee und Nordsee, bzw. an deren Küsten statt, der
demnach größte Verlust trifft auf den atlantischen Ocean (38
Schiffe), dann folgen der indische Ocean (12 Schiffe) und der
englische Canal (5 Schiffe).

Ein Handlungs-Verhiring, welcher in voriger Woche von
seinem Prinzipal, einem Getreidemaler in Hamburg, mit einem
Ehed über 16,000 M. zur Bank geschickt wurde, das Geld erhob
und mit demselben flüchtig wurde, ist, dem „M. Z.“ zufolge, in
Bremen von der dortigen Polizeibehörde festgenommen worden.
Es war dem ihn verhaftenden Geheimpolizisten bei seinen Nach-
forschungen mitgetheilt worden, daß Scholz in einem Juwelierladen
sich Brillant-Hemdenknöpfe hatte kaufen lassen; diese Spur führte
zu seiner Verhaftung. Im Besitz des jugendlichen Desfrandanten
wurden noch 3400 M. vorgefunden. Das übrige wollte er durch-
gebracht haben. Diese Angabe schien von vornherein wenig glaub-
haft; aber erst nach längerem Verhör gestand er endlich ein,
10,000 M. in der Nähe von Bremen vergraben zu haben. Das
Geld wurde denn auch bei den sofortigen Nachgrabungen in Wahr-
heit gefunden, so daß zusammen mit dem in seinem Besitze be-
findlichen 13,400 M. herbeigeschafft sind. Die noch fehlenden
2500 M. hat er theils verjubelt, theils zur Anschaffung von
luxuriösen Gegenständen verausgabt.

München, 1. Oct. Das hiesige Militärbezirksgericht ver-
handelte am 27. und 28. v. M. gegen eine Reihe von Unter-
offizieren des in Ingolstadt garnisonirenden 1. Fuß-Artillerie-Re-
giments wegen Mißbrauch der Dienstgewalt, wie er wohl selten
vorkommt. Durch das gestern Abend publicirte Urtheil wurden
Feldwebel Maurer von Oberhausen, Gerichts Coblenz, zu 2 Mo-
naten 15 Tagen, Bieckelweber Ostermann aus Münchshofen
(Potsdam) zu 1 Jahr Gefängniß und Sergeant Guber von Dingol-
fing zu 1 Jahr 8 Monat Gefängniß, außerdem letztere beide zur
Degradation verurtheilt. Gegen Sergeant Schmid von Altmanns-
dorf wurde auf 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus und Entfernung aus
dem Heere, gegen Sergeant Ulrich von Gurenbach auf 1 Monat
Gefängniß, gegen Unteroffizier Bus aus Kralland auf 4 Wochen
Gefängniß, dann gegen den Obergefreiten Stöckl und Kanonier
Liegsl (welche sich von ihren Vorgesetzten zum Stehlen verleben
ließen) auf je 4 Monat Gefängniß erkannt. Ein weiterer mit-
angeklagter Kanonier wurde freigesprochen.

Washington, 3. Oct. Charles Pierce, ein Zuhälter des
Gefängnisses in Bloomington, Illinois, ermordete am Sonnabend-
Abend seinen Wärter, während derselbe ihn aus einer Zelle in
die andere führte. Als die Kunde von dem Morde in die Öffent-
lichkeit drang, belagerte eine Volksmenge von 5000 Personen
das Gefängniß, überwältigte die Beamten nach zweifelhafte-
Belagerung, schleppte Pierce aus seiner Zelle und lynchte ihn.
Die Beamten requirirten die Feuerwehr sowie die Militz zu ihrem
Beistande, Alles vergeblich.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. October.

Weizen	1. Qual.	25 70	Hafer alter	17 —
neuer	2. „	23 70	neuer 1. Qual.	15 —
			2. „	13 —
Pandroggen	1. Qual.	21 20	Rüben (Weiß)	26 10
(neuer)	2. „	20 20	Raps	28 —
Winter-Gerste	—	—	Kartoffeln	5 —
Buchweizen	1. Qual.	—	Heu	12 —
„ 2. „	—	—	Roggenstroh per Schock	—
			à 600 Kilo	50 —

Preise unverändert.
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 62 —
Rübsl per 100 Kilo sackweise 64 —
Gereinigte Ost per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsl.
Brettsche. per 1000 Kilo 110 —
Weizen-Vorjahr 00 per 100 Kilo —
Kleien per 50 Kilo 5 90
Rübsl und Rüben unverändert.

Handels-Nachrichten.

Köln, 6. Oct. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen mitter, hief. eff. M. 24.00—25.50 S., fremder 24.00—25.50 S., Nov. 25.15 bez., 25.15 S., 25.10 S., per März —, bz., 24.40 S., 24.35 S., Mai 24.25—30 24.30 S., 24.25 S.

Roggen wenig verändert, hief. M. eff. 20.00—21.50 S., fremder 20.00—21.50 S., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Nov. 19.40 bz., 19.45 S., 19.45 S., per März 18.50—45—40 bz., 18.45 S., 18.40 S., Mai 18.05—18.00—17.95—18.00 bz., 18.00 S., 18.00 S.

Hafer ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hief. eff. M. 16.50—17.50 S., fremder 16.50—17.50 S. Hafer 16.50—17.50 S., mit Sack in Eisenb. eff. in Barren von 100 Ctr. M. 30.50 S., Oct. —, bez., 29.10 S., 29.00 S., per Mai —, bez., 29.80 S., 29.70 S.

(Landmarkt.) Weizen, M. 22.60—24.00; Roggen 19.60—20.60; Gerste 16.75—18.75; Hafer 14.25—16.25 alter 17.25 bez. nach Qualität pro 50 Kil. Zufuhren gering.

Berlin, 6. Oct. Weizen per Okt. 239.— bez., April-Mai 22.25 bez., Roggen per Okt. M. 190.50 bez., April-Mai 171.75 bz., Hafer per Okt. M. 148.50 bz., April-Mai 151.— bez., Rüböl per Okt. M. 53.10 bez., April-Mai 55.60 bez., Spiritus loco M. 54.40 bez., Oct. 57.75 bez., Oct.-Nov. 55.50 bez., April-Mai 55.00 bez.

Stettin, 6. Oct. Weizen per Oct.-Nov. 235.—, April-Mai 230.50 M., Roggen per Oct.-Nov. 183.—, April-Mai 171.— M., Rüböl per Oct. 54.50, per Oct.-Nov. 55.—, April-Mai 56.70 M., Spiritus loco 55.—, Oct. 57.—, Oct.-Nov. 55.—, April-Mai 54.00.

Breslau, 6. Oct. Spiritus per Sept. 58.—, Sept.-Oct. 55.50, April-Mai 53.50 M., Weizen per Sept.-Oct. M. 227.—, Roggen per Sept.-Oct. M. 180.50, Oct.-Nov. 178.50, April-Mai 175.— M., Rüböl per Sept.-Oct. 54.—, Oct.-Nov. 54.00, April-Mai 55.50 M.

Magdeburg, 5. Oct. Kartoffelspirit. Locowa e niedriger. Termine fester. Loco ohne Sack M. 59.3, ab Bahn 59.5 per Octbr. 59, Oct.-Nov. 55.5, Nov.-Dec. 54.5 per 10000 Pct. mit Übernahme der Gebühr zu 4 M. per 100 Liter. — Rübölspiritus fest. Loco M. 57.5.

Antwerpen, 6. Oct. Petroleum fest. Markt disp. frs. 20.— bez., 20.— S., per Oct. —, bz., 2.50 S., per Oct.-Dec. —, bz., 20.75 S., Januar —, bz., 21.— S. Amerik. Schmalz, Marke Wmco, frs. 157.75 per 100 Kilo. Amerik. Speck disp. frs. 126.50, short disp. 131.50. Amerik. Schweineschmalz frs. 90.—, Woll-Lumpen 132 Ballen. Kurz Köln 1.4.

Paris, 6. Oct. Mehl 8 Marken per Oct. 69.50, do. 9 Marken per Oct. 69.80, Nov.-Dec. 70.—, Weizen per Oct. 32.80, Oct.-Nov. 32.90, Nov.-Dec. 32.90, Roggen per Oct. 22.50, Oct.-Nov. 23.—, Nov.-Dec. 23.—. Rüböl per Oct. 18.25, Nov.-Dec. 7.25, Jan.-April 79.75, Spiritus per Oct. 66.25, Oct.-Nov. 65.75, Nov.-Dec. 66.—. Ander weißer Nr. 3 per Oct.-Jan. 62.10.

Hull, 6. Oct. Weizen disp. 26 1/4, Jan.-April 25 1/4. Rappin. Cotton disp. 26 1/4, Nov.-April 25 1/4.

Liverpool, 6. Oct. Baumwolle unverändert. Umsatz 10000 S., Zufuhr 3000 S.

New-York, 5. Oct. Goldagio 94.—. London 4 7/8. — D. — Mehl extra State D. 6.50. Winterweizen 1.54 —. — Grad für Getreide 4. Petroleum Standard white 11 1/2 cts. — Speck 11 1/2. — Baumwolle middling upland 7 1/4. — Baumwoll-Amt in sämtlichen Häfen der Union 26000 Ballen, Export nach England 16 10 Ballen. nach dem Continent — S.

Mobilar-Verkauf

zu Neuss.

Am Samstag den 8. Oct. c.,

Morgens 10 Uhr,

in der Wohnung des Herrn Adam

Riehmann, Mühlenstraße 24/25,

ist die Vormundschaft der Minorennen

Minder der verlebten Eheleute Tillm.

Balkraff und Jos. geb. Klein ge-

gen Baar verlaufen:

Das sämtliche Nachlassmobilar

als: Kleiderschrank, Glaskrank,

Commode, Anrichte, 2 Bettstellen

mit Federbetten und Zubehör,

Kochofen mit Trommel, 2 Tische,

6 Stühle, Porzellan u. zc.

Neuss. Rainer Schopen.

Verlag von J. P. Bachem in Köln

Köln

Leo-Kalender

für 1882

(früher Plus-Kalender).

VIII. Jahrgang. 224 Seiten 16°.

Mit Doppel-Titelbild und vielen Illu-

strationen. 3 Preis-Rebus mit 30

Prämien.

Ausgezeichnetster reichhaltigster kath.

Volkskalender mit unterhaltendem und

praktischem Inhalt. Reich illustriert.

Von der kath. Presse aufs wärmste

empfohlen. Mit vollständigem Märkte-

Verzeichnis.

Preis 50 Pfennige.

Kleiner praktischer

Haus-Kalender.

Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Hilfsmittel für den

täglichen Gebrauch. Fülle praktischer

Notizen, Tabellen u. humoristischer.

Illustrirte Anekdoten. Scherzkalender.

Jahrmärkte-Verzeichnis.

50 Seiten 16°, mit 3 Preis-Rebus.

Preis nur 20 Pfennige.

Bei allen Buchhändlern und

Wiederverkäufern vorrätig.

Ein tüchtiger Bäckergeselle ge-

sucht. Von wem, sagt die Exp. d. B.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich

Glockhammerstraße Nr. 57 eine

Kind- und Schweine-

Metzgerei.

Es wird mein Bestreben sein, durch

gute Waare, billige Preise und gute

Bedienung mir das Wohlwollen meiner

mit Besuchenden zu erfreuen.

Achtungsvoll

Johann Müller.

Für

Straußfabriken.

Süße Äpfel liefert jedes Quan-

tum, sowie feinste kalte gepökelte

Wurstkäse.

Jean Stevens,

Kartoffeln und Obsthandlung an gros

Grefeld.

Fenchelhonig

von L. W. Eggers in Breslau,

gegen Hals- und Brustleiden,

Katarrh, Husten, Heiserkeit,

Berührung, bei Kinder-

krankheiten u. wirksamstes

Mittel. Man hüte sich vor

Nachahmungen und beachte

das der echte Fenchelhonig

in Glas eingepackt, sowie

die Firma seines Erfinders, L.

W. Eggers in Breslau

trägt. Verkaufsstelle in Neuss

bei

M. W. Schroers,

Friedrichstraße.

Feinster

Dorsch-Lebertran

fast geruch- und geschmacklos in Fla-

schen à 60 Pfg., M. 1 und 1.70.

Derselbe eisenhaltig 1 M. per Fl.

A. J. Kampmann,

J. Summersbach,

Neub. Möbis,

D. Noetgen.

Eine Bierpumpe mit großem

Zusteußel zu verkaufen.

Neuss-Weise Nr. 122.

Lotterie.

Berlin, 5. Oct. Bei der heute angefangenen Ziehung der

1. Classe 165. Anlässlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 45645.

1 Gewinn von 9000 M. auf Nr. 23155.

3 Gewinne von 3600 M. auf Nr. 22764, 61359, 67900.

3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2890, 58253, 58644.

3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 8474, 13618, 91529.

Bei der am 6. beendigten Ziehung der 1. Classe 165. tal.

Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 9000 M. auf Nr. 88109;

1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 90286 und 2 Gewinne von

300 M. fielen auf Nr. 3736 und 11806.

Septe Post.

Berlin, 6. Oct. Die Nordd. Allg. Jtg. schreibt: Der

Communal-Landtag für Hessen wird voraussichtlich zum 3. Novbr.

einberufen werden. Der rheinische Provinzial-Landtag tritt nicht,

wie erst beabsichtigt war, im October, sondern auf Antrag des

Provinzial-Verwaltungsraths erst am 13. November zusammen.

Wien, 6. Oct. Die österreichisch-ungarische Zollconferenz

lehnte gestern ihre Beratungen fort. Dem „Fremdenblatt“ zufolge

wäre der größte Theil des Zolltarifs durchgesprochen und all-

seitig die Nothwendigkeit constatirt worden, die Zollsätze für aus-

Deutschland in größeren Quantitäten eingeführte Artikel entspre-

chend zu erhöhen.

Paris, 6. Oct. Im heutigen Ministerrathe, der unter

Ferrys Vorsitz gehalten wurde, beschloß das Cabinet, Mitglieder,

dem Wunsche Jules Grévy gemäß im Ministerrathe am 17. Oct.

um ihre Entlassung einzukommen. Dieses Gesuch wird angenom-

men und im Amtsblatte veröffentlicht werden, jedoch unter der Be-

dingung, daß die jetzigen Minister die Geschäfte bis zur voll-

brachten Bildung des neuen Cabinetes führen. Es wird als

zuverlässig gemeldet, daß Jules Grévy Gambetta mit der Bildung

des neuen Cabinetes beauftragen wird; Gambetta dürfte, wie all-

gemein angenommen wird, Grévy's Auftrag annehmen, die Ver-

handlungen aber in die Länge ziehen, ja, es gilt für nicht

unmöglich, daß das neue Cabinet am Tage der Eröffnung der

Kammern noch in der Schwere ist.

Die Regierung hat beschlossen, die große Volksversammlung,

die auf offener Straße abgehalten werden soll, nicht zu

zulassen. Man ist nicht ohne Bedenken wegen der Wühlereien der

Communisten, und es ist deshalb die Rede von der Vermehrung

der Stadtpolizei um 2000 Mann.

London, 3. Oct. Die Bank von England erhöhte den

Discount auf 5 Pct.

Petersburg, 6. Oct. In der Nacht auf den 29. Sept.

wurden in der Konstantinowischen Militärschule über 20 Zöglinge

verhaftet, die angeblich der Mordanschlag auf den Kaiser sind.

Man fand in den Matratzen zahlreiche Proklamationen der socialistischen

Partei. Die Konstantinowische Militärschule hat einen zweijährigen

Lehrkursus; die Zöglinge kommen von da als Infanterie-Offiziere

zur Armee. Da mehrere Schüler (anfangs nur zwei) verdächtig

waren, wurde die Untersuchung vorgenommen. Einem der Schüler

gelang es noch während der Untersuchung im Watercloset der

Anstalt compromittirende Papiere zu verbrennen, bevor er ver-

haftet wurde.

Tunis, 5. Oct. General Caussier wird in den nächsten

Tagen in Tunis eintreffen, um den Oberbefehl gegen die Aufständ-

ischen zu übernehmen. Ali Bey hält sich nach wie vor in seinem

Stellungen und erhebt nicht bloß sechs französische Bataillone als

Verstärkung, sondern zugleich französische Offiziere zum Commando

seiner Truppen.

Fahrplan vom 15. Mai ab:

Rheinisch-Westfälische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.7, 7.48, 8.51, 10.19, 11.26, 12.—, 12.52

1.53, 2.20, 4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.44, 9.27, 10.43, 11.54

Gerdt und Obercaffel: 7.—, 8.53, 12.—, 4.33, 6.33, 9.30,

Von Gerdt nach Obercaffel: 7.8, 9.1, 12.8, 4.41, 6.41, 9.38

Gladbach und Aachen: 6.—, 7.43 nur bis Gladbach, 8.17, 10.9,

12.42, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.45, 9.22, 11.37 nur bis

Gladbach.

Von Gladbach nach Gladbach-Aachen: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis

Gladbach, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach, 11.47 nur bis Gladbach,

Von Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6.18, 7.55, 10.25, 12.59

nur bis Gladbach, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 5.58, 9.26,

11.55 nur bis Gladbach.

Von Corbach nach Gladbach-Aachen: 6.24, 8.—, 10.30, 1.3

nur bis Gladbach, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach, 12.01 nur bis

Gladbach.

Von Gladbach nach Bens: 8.42, 11.7, 3.10, 6.16, 9.57,

Von Gladbach nach Jülich: 6.55, 11.11, 3.42, 10.—,

Von Gladbach nach Aachen: 6.55, 11.11, 3.42.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 6.40, 6.43, 7.27, 8.7, 8.35, 9.—, 9.53, 11.31, 12.26

1.29, 2.11, 3.—, 3.29, 3.57, 5.29, 6.5, 7.49, 8.56, 9.12

11.—, 11.26.

Obercaffel: 7.25, 9.35, 12.24, 5.25, 8.48, 10.11,

Gerdt: 7.33, 9.43, 12.32, 5.33, 8.56, 10.19,

Aachen: 4.34, 6.50, 9.4, 10.1, 1.43, 4.—, 6.44, 9.34,

Gladbach: 6.35, 8.25, 11.5, 11.15, 1.30, 3.34, 5.58, 7.25

8.44, 11.12.

Corbach nach Gladbach: 6.43, 11.24, 8.52,

Kleinbroich: 6.50, 11.31, 1.32, 6.11, 8.59,

Vitgen: 6.7, 11.38, 9.5,

Von Bens nach Gladbach: 5.15, 9.57, 12.11, 4.13, 7.34,

Von Aachen nach Gladbach: 8.5, 11.2, 7.21,

Von Jülich nach Gladbach: 6.—, 8.52, 1.20, 8.5,

M.-Gladbach-Roermond-Antwerpen.

M.-Gladbach Abf.: 8.41, 11.16, 1.20, 6.39, 9.58,

Rheind.: 8.49, 11.24, 1.28, 6.47, 10.5,

Rheinb.: 9.—, 11.35, 1.39, 6.58, 10.15,

Dalheim: 9.12, 11.51, 1.52, 7.10, 10.27,

Roermond: 9.39, 12.28, 2.28, 7.35, 10.56,

Antwerpen Abf.: 12.38, 5.50, 10.43,

Antwerpen-Roermond-M.-Gladbach.

Antwerpen Abf.: 6.13, 10.57, 3.5, 6.40,

Roermond: 6.40, 9.39, 2.9, 6.6, 9.58.

Ein Lagerplatz, 1 1/2 Morgen groß,

gelegentlich zwischen dem Berg-Markt und

Rheinischen Güterbahnhofe ist ganz oder

theilweise zu pachten, die Benutzung des-

in der nächsten Nähe gelegenen Schie-

nengeleises ist zu ermöglichen.

Näh. in der Exp.

Hühnerhund,

durchaus fern und schön, wird zu kaufen